

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 22. October 1880.

N<sup>o</sup> 123.

## Der Unterstützungsverein und die Hausbettelei.

(An die Leipziger Gewerbekammer und Alle die es sonst angeht.)

Bei Gelegenheit der in neuester Zeit betriebenen Agitation gegen das Bettelwesen und der damit im Zusammenhang stehenden Begründung von Vereinen gegen Armennoth und Bettelei oder gegen Hausbettelei ist einsichtige Personen wieder einmal zu Gemüthe geführt worden, welche elende Zustände im Großen und Ganzen unter dem gewerblichen Hilfspersonal herrschen, wie wenig Vorsorge von den Arbeitern gegen Fälle der Noth und Arbeitslosigkeit getroffen wird und wie gut es die ehrenwerthen Handwerksmeister verstehen, sich die nöthigen Hilfskräfte jederzeit dadurch billig zur Verfügung zu halten, daß sie dieselben in der Zeit des Arbeitsmangels zum größten Theil von der öffentlichen Mithätigkeit erhalten lassen.

Auch in dem in Leipzig bestehenden „Verein gegen Hausbettelei“ hat man die Erfahrung gemacht, daß dessen Hilfe am meisten von durchreisenden Gewerksgehilfen in Anspruch genommen wird, und richtet deshalb die Leipziger Gewerbekammer auf erhobene Vorstellung sowohl an die dort bestehenden Innungen und sonstigen gewerblichen Vereinigungen wie auch an die betreffenden Gehilfen das Ersuchen, nach dem Beispiele vieler (?) anderer Städte das Unterstützungswesen für durchreisende gehörig legitimirte Fachgenossen auch in Leipzig selbständig wieder herzustellen und eine Stelle beizugehen zu wollen, an welcher denselben eine aus Korporationsmitteln fließende Reiseunterstützung verabreicht wird. Da nun in dem betreffenden Ersuchen die gewerblichen Vereinigungen gebeten werden, diese Anregung in Berathung zu geben und ihre Entschlüsse der Gewerbekammer mitzutheilen, so halten wir es für gut, der Bitte von dieser Stelle aus gerecht zu werden, und da wir Gott sei Dank nicht erst nöthig haben zu bevathen und zu beschließen, eine kurze Skizze dessen zu geben, was der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker in der angeedeuteten Richtung bereits seit langem leistet.

Die Bestrebungen der Buchdrucker, ihre Angehörigen gegen Fälle von Hilfsbedürftigkeit zu sichern, sind schon vor, bestehen doch einzelne derartige Kassen bereits über hundert Jahre. Auch Versuche, die einzelnen Ortsvereinigungen im großen Maßstabe national zu organisiren, sind bereits seit 1848 mehrfach unternommen worden; sie gingen indes im Strome der politischen Reaktion mit manchem andern Nützlichen wieder zu Grunde. Erst der 1866 gegründeten Vereinigung deutscher Buchdruckergehilfen zu gegenseitiger Unterstützung, die bis 1878 den Namen „Deutscher Buchdrucker-Verband“ führte, seit diesem Jahre aber unter dem Namen „Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker“ thätig ist, gelang es, die gegenseitige Unterstützung auf breiterer

Basis zu organisiren und in vierzehnjähriger harter aber unverdrossener Arbeit jenes real fundamentirte und solid gebaute Gebäude zu errichten, welches eben als allgemeiner Unterstützungsverein seine Segnungen nicht nur über das ganze Reich, sondern selbst noch über die Grenzen desselben hinaus verbreitet.

Ganz besondere Sorgfalt verwendete diese Ge-  
hilfsvereinigung, die gegenwärtig in runder Zahl 7000 Mitglieder zählt, seit ihrer Begründung auf eine zweckmäßige Organisation der Reise-Unterstützung und der Unterstützung im Falle von Arbeitslosigkeit überhaupt. Man ging dabei nicht allein von dem Grundsatz aus, daß diese Organisationsform dem Verein selbst das festeste Bindemittel gewährte, sondern hielt es auch für Ehrensache, irensangehörige thunlichst davor zu bewahren, irgend welche öffentliche oder private Mithätigkeit in Anspruch nehmen zu müssen, und für eine Nothwendigkeit, Arbeitslosen überhaupt zu Hilfe zu kommen — wobei sogar selbstverschuldete Arbeitslosigkeit nicht ganz ausgeschlossen werden konnte — indem die durch Arbeitslosigkeit verursachte Noth oft schlimmere Folgen hat als die durch Krankheit verursachte, für welche letztere ja die Möglichkeit der Versicherung reichlich vorhanden ist.

Die Reiseunterstützung ist statutarisch in zwei Klassen gegliedert: bei 26wöchiger und bei 13wöchiger Beitragszeit; die Höhe selbst wird nach den Verhältnissen vom Vereinsvorstand festgestellt und betrug pro Tag für 1875—76 Mk. 1,25; für 1877—78 Mk. 0,75 resp. Mk. 0,50; für 1879 1. u. 2. Qu. Mk. 1 resp. Mk. 0,75; für 1879 3. Qu. Mk. 0,75 resp. Mk. 0,50; für 1879 4. Qu. bis 1880 1. u. 2. Qu. Mk. 1 resp. Mk. 0,75.

Die Unterstützung Conditionsloser (das sind Arbeitslose, die am Orte verbleiben), seit 1880 eingerichtet, ist nach dem Statut mit der Reiseunterstützung identisch.

Wie segensreich die Reise-Unterstützungskasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker seit ihrem Bestehen gewirkt, wie viel Noth sie lindert, dafür spricht am besten folgende Uebersicht. Es wurde gezahlt

Reise-Unterstützung:	
1875 4. Qu. an	6646 Reisende Mk. 28737,74
1876	22555 „ „ 120261,01
1877	7996 „ „ 43908,58
1878	3295 „ „ 47872,12
1879	4315 „ „ 62200,86
1880 1. u. 2. Qu. an	1670 „ „ 24850,16

zusammen an 46417 Reisende Mk. 327830,47  
Conditionslose wurden im ersten Halbjahre 1880 298 mit Mk. 4854,52 unterstützt.

Fügen wir dem noch hinzu, daß in den Monaten Juli und August 1880 1127 Reisende mit Mk. 20458 unterstützt wurden, so summiert sich der Gesamtbetrag der gewährten Unterstützung auf Mk. 353142,99 in 5 Jahren.

Außer der Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung widmet der Unterstützungsverein seine Aufmerksamkeit auch der Unterstützung der Arbeitsunfähigkeit im Invaliditäts- und Krankheitsfalle. Ersterem Zwecke dient die vom ehemaligen Buchdrucker-Verbande begründete Central-Invalidenkasse, welche zur Zeit ein Vermögen von Mk. 77 627,68 besitzt und mit 12 Ortskassen in Gegenseitigkeit steht. Dieselbe hat zur Zeit nur erst Einen Invaliden zu unterstützen. Eine durchgreifende Verbesserung des Krankenkassen-Wesens strebt der Verein durch die Errichtung einer Central-Krankenkasse an, deren Inslebentreten in nicht zu ferner Zeit zu erwarten ist. Die Verpflegung von auf der Reise erkrankenden Mitgliedern ist schon jetzt in der Weise geregelt, daß eine große Anzahl Ortskassen dafür aufkommen.

Wie aus dieser kurzen Skizze des Wesens und der Leistungen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker hervorgeht, sorgt derselbe für die Nothgedrungen und entlastet gleichzeitig die öffentliche Armenpflege in einer Weise, wie sich dessen keine zweite gewerbliche Vereinigung in Deutschland rühmen können. Wenn trotzdem noch viele Buchdrucker dem Verein nicht angehören und hin und wieder einige die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen müssen, so beruht dies theilweise in dem Unverstande der Betreffenden, theilweise aber auch in den egoistischen Bestrebungen vieler unserer Arbeitgeber, die im Verfolge persönlicher und geschäftlicher Vortheile zu allerhand Machinationen streben, um die Arbeiter vom Eintritt in einen so segensreichen Verein abzuhalten, und wahrlich Alles gethan haben, denselben die Lebensluft auszublauen.

Es beantwortet sich die Aufforderung der Gewerbekammer aus Vorstehendem also dahin: Wir Angehörigen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker thun seit langen Jahren weit mehr, als die verehrliche Kammer „anregt“.

Indem wir der Leipziger Gewerbekammer auch bei den übrigen gewerblichen Vereinigungen Glück wünschen, können wir nicht umhin, die Aufforderung ganz im Allgemeinen noch etwas zu beleuchten. Es ist gewiß recht schön von der verehrlichen Kammer, daß sie sich der überlasteten Armenpflege annimmt und den gewerblichen Vereinigungen ins Gewissen redet, nur verhalten sie dabei in den Fehler aller subalternen Funktäre: sie macht Vorstellungen nach unten und kümmert sich nicht darum, ob nicht der Haken oben liegen könnte (wenigstens vermuthen wir letzteres). Woran liegt es denn aber, daß die korporativen Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter ganz aus Rand und Band sind und damit auch die collegiale Reiseunterstützung ins Stocken gerathen ist? Liegt's an den Arbeitern? An den Arbeitgebern? Sollte sich die verehrliche Gewerbekammer nicht gefragt haben, wie man es anfängt, nach unten „die Niedereinführung geregelter Reiseunterstützungen seitens der Korporationen und Gehilfen“ zu unternehmen, wenn man oben die dazu unumgänglich

nöthigen Vorbedingungen nicht gestattet? Wahrlich, wir könnten derartiger Fragen, die sich Jeder selbst leicht beantwortet, noch manche stellen; wir ersuchen die verehrliche Gewerbekammer nur, die hier ange deuteten wunden Punkte unsers Staatslebens ein wenig zu überdenken, dann wird sie sich nicht wundern, wenn ihre Aufforderung nicht den gehofften Erfolg bringen sollte.

## Correspondenzen.

\* **Budapest, 15. October.** Am letzten Sonntag fand hier eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welche die Besprechung der Lohnfrage zum Gegenstande hatte und in der ein Modus gefunden werden sollte, wie auf friedlichem Wege eine Einigung zwischen Prinzipalen und Gehilfen behufs Regelung des Tarifs zu schaffen sei. Der letzte Tarif wurde im Jahre 1872 zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbart und enthielt in seinen Hauptpunkten: Berechnung des glatten Satzes mit 21 kr., neunstündige Arbeitszeit, Ueberstunden-Entschädigung des „Gewissen-Geld“-Setzers mit 2½ kr. pro Gulden, des berechnenden Setzers mit 12 kr. pro Stunde, entsprechende Entschädigung für Sonn- und Feiertagsarbeit, sowie Entschädigung für Aushalt während der Arbeitszeit mit 21 kr. pro Stunde. So lange der Geschäftsgang ein günstiger gewesen, so lange Mangel an Arbeitskräften herrschte, wurde auch der Tarif von Seiten der Prinzipale eingehalten; als jedoch die Folgen des Krachs von 1873 sich auch bei dem Buchdruckgewerbe fühlbar machten, begann man auch hier nach und nach den Tarif in seinen wesentlichsten Punkten zu beschneiden. Heute wird derselbe in den meisten Druckereien so gezahlt, wie es eben den Herren Prinzipalen oder deren Geschäftsleitern gefällig ist. Berechnungen mit 16—18 kr., Pauschalarbeiten, bei denen nicht einmal eine solche Berechnung angenommen werden kann, stehen auf der Tagesordnung, ein gewisses Geld von fl. 5—6—8 ist etwas Alltägliches; die Entschädigung für Sonn- und Feiertagsarbeit gehört der Mythe an; die Bezahlung bei Tagesblättern von fl. 8—10—12 — incl. Sonntag — ist auch etwas ganz Gewöhnliches; Entschädigung für gemischten Satz existirt entweder gar nicht oder ist eine solch lächerlich niedrige, daß man dieselbe nicht einmal eine Entschädigung nennen kann: kurz was Berechnung oder Bezahlung der heutigen Arbeit anbelangt, ist man der Gnade, oder besser gesagt, der Willkür der Arbeitgeber allein überlassen. Was die neunstündige Arbeitszeit anbelangt, welche 1872 in den budapester Buchdruckereien, mit Ausnahme von zwei oder dreien, eingeführt wurde, so ward dieselbe, trotzdem sie durch Wort und Unterschrift garantiert wurde, mehrseitig in eine zehn- und mehrstündige umgewandelt. Und das Alles konnte geschehen, ohne daß von unserer Seite nur der geringste Versuch gemacht worden wäre, dagegen zu protestiren. Die Debatte war eine sehr lebhaftige; allgemein wurde die Ansicht ausgesprochen, daß irgend etwas Positives zur Schaffung besserer Arbeitsbedingungen gethan werden müsse. Zur Einleitung der Angelegenheit wurde schließlich ein Antrag angenommen, welcher die Wahl eines Fünfer-Comités forderte, und in dasselbe die Herren Josef Ligner, Ferdinand Egger, Anton Thrlinger, Jakob Philipp und Lad. Vizsny gewählt. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Das Comité hat seine Arbeiten unverzüglich begonnen und ist nur zu wünschen, daß dasselbe in seinem mühseligen Werke von der gesammten Collegenchaft thätigst unterstützt werde.

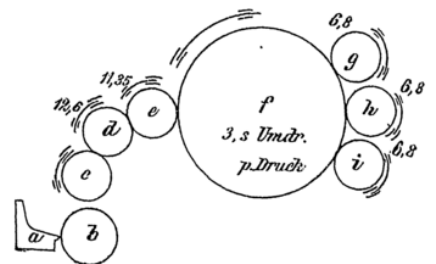
M. **Frankfurt a. M., 17. October.** Die von dem hiesigen Bezirksvorstande auf den 26. September einberufene allgemeine Buchdrucker- und Schriftgießer-Versammlung in Offenbach war von etwa 20 frankfurter und 5 — sage fünf — offenbacher Kollegen besucht, selbstverständlich konnte daher das festgesetzte Thema betreffend Gewinnung von Mitgliedern für den Unterstützungs-

verein nicht zu voller Erörterung gelangen. Von Seiten des Vorstandes wurde indessen den fünf in Offenbach conditionirenden anwesenden Collegen dringend ans Herz gelegt, dafür zu sorgen, daß selbst im Interesse der Gehilfen eifrigst zur Erreichung des der einberufenen Versammlung zu Grunde liegenden Zweckes hingearbeitet werde, da ja der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker seinen Mitgliedern in allen Lebenslagen die besten Dienste leiste. Die Mitglieder müßten allerdings etwas hohe Steuer zahlen, was aber aufhöre, sobald wenigstens die große Majorität der Collegen uns angehöre; thatsächlich müßten wir die Nichtmitglieder durchschleifen. Es wurde, nachdem sich ein früheres Mitglied zur Wiederaufnahme gemeldet, zugesagt, daß im Laufe der Woche wol noch einige dortige Collegen beitreten würden. (Weitere Anmeldungen liefen bis heute aber nicht ein.) Gegenwärtig zählen unter 18—20 Buchdruckern und ca. 70—80 Gießern in Offenbach nur fünf Mitglieder (drei Setzer und zwei Gießer) zum Unterstützungsverein! Trotz karglichen Verdienstes und theilweise schlechter Behandlung verharret ein so großer Theil der dortigen Berufsgeoffenen unseren humanen Bestrebungen gegenüber in einer solch unbegreiflichen Jndolenz! Möge man sich doch endlich zum Anschluß an unsere segensreichen Anstalten ermannen! — Bezüglich des „entschiedenen Protestes“, den wir wegen des eventuellen obligatorischen Beitritts zur Central-Krankenkasse an den Vorstand des Unterstützungsvereins gesandt haben sollen (siehe Protokollauszug des Vorstandes in Nr. 121 des „Corr.“), verweisen wir auf die in unserer letzten Versammlung gefasste Resolution (s. Nr. 117 des „Corr.“), in welcher das im genannten Auszuge wiederholt angeführte Wort „protestirt“ durchaus nicht vorkommt, sondern sich lediglich dagegen erklärt wird, was keineswegs einem uns untergeschobenen „Protest“ im strengsten Sinne gleichkommt. Diese Resolution wurde nach Beschluß dem Vereinsvorstande mitgetheilt. Die Veranlassung hierzu gab ferner nicht der Statutenentwurf, sondern sie wurde durch stuttgarter Correspondenzen hervorgerufen, die sich auch gegen das Zweifelsystem erklärten — der Ursprung dieser Artikel läßt sich freilich nur vermuthen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir das in unserm letzten Bericht vorkommende, unsererseits unverschuldete Versehen dahin richtig stellen, daß es in der sechsletzten Zeile statt erhöhter Beitrittsleistung — Beitragsleistung heißen muß.

\* **Leipzig, 16. October.** Ein Leitartikel der „Oesterreich. Buchdr.-Ztg.“ bespricht die für das Jahr 1882 projektierte Feier der 400 jährigen Einführung der Buchdruckerkunst in Wien resp. die Beschaffung der Gelbmittel zur Herausgabe von Wiens Buchdrucker-Geschichte, welches Werk die gedachte Feier gewissermaßen verewigen soll. Nachdem Prinzipale und Gehilfen durchgenommen sind, beklagt sich der Verfasser darüber, daß die Buchhändler der Sacularfeier gegenüber sich so ungemein kühl und theilnahmslos verhalten, und fährt dann wie folgt fort: „Und doch haben wir ein eklatantes Beispiel für uns, das die leipziger Buchhändler vor ganz kurzer Zeit gegeben haben. Es ist noch kaum ein Jahr verflossen, seit in Leipzig eine ähnliche Feier zur 400 jährigen Einführung der Buchdruckerkunst daselbst stattgefunden hat, und wie einmütig ist dort der Buchhandel in Gemeinschaft mit den Offizinen vorgegangen! Die historische Ausstellung, welche bei dieser Gelegenheit veranstaltet wurde, hatte einen außerordentlichen Erfolg und lieferte den Beweis der Zusammengehörigkeit beider Geschäftszweige. Es entstand gleich von vornherein die schwierige Frage, ob das Buch als solches ein kunstgewerblicher Gegenstand sei und der Buchhändler als Unternehmer oder der Buchdrucker als eigentlicher Hersteller zur Ausstellung berechtigt sei. Diese Frage wurde durch die Constatur der Gemeinjamkeit der beiderseitigen Interessen gelöst. Jedem Theile blieb sein Recht gewahrt, ja es wurde festgestellt, daß der Verleger, der mit seiner Idee, seinem

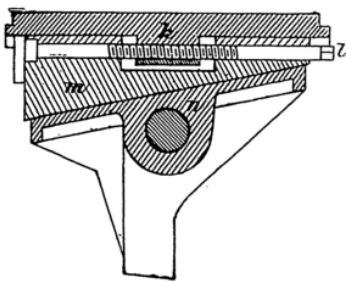
Kapital eingetreten, auch als eigentlicher Erzeuger seines Verlagswerkes zu betrachten sei. Dem mitwirkenden Buchdrucker, Xylographen, Schriftgießer, Buchbinder blieb es unbenommen, seine Verdienste mit geltend zu machen; auf diese Weise und nach diesen Prinzipien wird auch bei der im Jahre 1882 in Wien stattfindenden historischen Ausstellung vorgegangen werden müssen. Durch dieses einmütige Zusammenwirken wurde es in Leipzig ermöglicht, die Kosten eines prächtig ausgestatteten eigenen Ausstellungsgebäudes aufzubringen und wurden dieselben auch wieder hereingebracht, so daß dieses schöne Baudenkmal nach Schluß der Ausstellung der Commune überlassen werden konnte.“ — Wir müssen dem Verfasser leider die Freude an diesem „eklatanten Beispiel“ etwas verfallen, denn die erwähnte Sacularfeier hat in Leipzig gar nicht stattgefunden. Das eigene Ausstellungsgebäude war das der „Kunstgewerbe-Ausstellung“, die historische Ausstellung war ein ganz kleines Theilchen dieser Kunstgewerbe-Ausstellung und die Frage, ob das Buch ein kunstgewerblicher Gegenstand sei, ist nur von Herrn C. B. Lork in seinem Buche über die graphische Gruppe jener Ausstellung erörtert worden. Der Buchhandel hatte an jener historischen Ausstellung nur insofern Antheil, als es Buchhändler waren, die sie anregten und mit Hilfe der hiesigen Stadtbibliothek und mehrerer Privatleute in Ausführung brachten.

M. **Leipzig.** (Typographische Gesellschaft.) Zu einem der letzten Berichte war auch der Tiegeldruckpressen der Firma Hogenforst in Leipzig gedacht worden. Ueber dieselben speziell berichtete nun an einem der jüngsten Gesellschafts-Abende Herr G. König, dem wir in Folgendem selbst das Wort lassen: Die „Germania“, so heißt die neu construirte Tiegeldruckpresse des Herrn Hogenforst, ist als neuestes Resultat der Erfahrungen zu betrachten, die man in den letzten Jahren an den Buchdruck-Hilfsmaschinen gemacht hat. Durchaus solid gebaut, entspricht sie, soweit sich dies ohne Praxis bestimmen läßt, den Anforderungen, welche man an eine vollkommene Presse dieser Gattung zu stellen berechtigt ist. Der Erbauer hat den Wünschen und Ansichten tüchtiger Fachmänner eingehende Berücksichtigung geschenkt, welchem Umstande es zuzuschreiben ist, daß diese Presse erst jetzt und nicht schon vor Jahren das Licht der Welt erblickte. Die Neuerungen, welche für die Qualität der Arbeit von Bedeutung sind, bestehen in einem ausgezeichneten Farbwerk, das die völlige Verreibung der Farbe thatsächlich garantirt. Es ist dies Farbwerk eine Kopie des bei den König & Bauerischen Maschinen angewendeten und funktioniert folgendermaßen: Die Farbe wird zunächst auf eine



Stahlwalze (d) gebracht, welche zwischen zwei Massewalzen (e und o) liegt; von e geht die Farbe auf den großen Mackeylinder f und von hier auf die Auftragwalzen g h i über. Die Bewegung der Walzen d e f ist traverstrend, quer laufend. Die Zahl der Walzenumdrehungen ist eine beträchtliche; die Stahlwalze d macht 12,6, der Umler e 11,35, der Cylinder f 3,3-Umdrehungen per Druck. Die Hebewalze o ist genau regulirbar. Der Druck kann, ohne die Maschine zum Stillstehen zu bringen, also während des Ganges, durch leichte Vorrichtung abgestellt werden. Der Fachmann, speziell also der Drucker, wird von der Beschreibung dieses Farbwerkes auf dessen Vorzüglichkeit schließen können. Von den Constructions-Neuerungen ist besonders diejenige der Führung

des Tiegels von Werth: Auf der geneigten Fläche des Tiegels n liegt die keilförmige Platte m und auf dieser erst die Druckplatte k. k und m sind durch die Stahlschraube l mit einander verbunden. Das Drehen an l, was ohne große Schwierigkeit geschehen kann, hat ein Verschieben der Druckplatte zur Folge. Hier-



durch ist das genaueste Reguliren des Druckes sowie ein überaus schnelles Zurichten ermöglicht. — Wir haben der Presse schon seit längerem — die erste Notiz über dieselbe brachten wir vor zwei Jahren — unsere Aufmerksamkeit zugewendet und können bestätigen, daß die Maschine einen überaus soliden Eindruck macht, daß ferner der Fabrikant Alles gethan, um eine möglichst vollkommene Tiegeldruckpresse liefern zu können.

\* Leipzig. Der Rechnungsabluß der Lieboldtschen Begräbniskasse für Buchdrucker und deren Ehefrauen vom 1. April bis 30. September 1880 weist in Einnahme die Summe von Mk. 1711,85 (incl. Mk. 281,70 vorjährigem Saldo) und in Ausgabe Mk. 627,05 auf. Das Vermögen beläuft sich auf Mk. 20584,80, Mk. 803,10 mehr als im vorigen Halbjahr. Mitgliederzahl 862, wovon 58 steuerfrei.

\* Würzburg, 13. October. In der letzten Vierteljahrsversammlung des hiesigen Unterstützungsvereins, welche am 9. d. Mts. abgehalten wurde, kam die schon vor einem halben Jahre angeregte Frage betr. Abänderung der Bestimmungen über die Viaticumskasse zur Sprache. Dieselbe ist mit der Krankenkasse verbunden und zahlt an jeden Durchreisenden, mit genügender Legitimation versehenen Buchdrucker — ausgenommen die Mitglieder der sogenannten Freien Vereinigung — eine Unterstützung, welche sich für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker auf 80 Pf., für die übrigen Jünger Gutenbergs auf Mk. 1 beläuft. Erstere erhalten jedoch diese Unterstützung nicht, sondern dieselbe fällt vielmehr an die Kasse des hiesigen Gutenbergvereins. Die dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker nicht angehörenden hiesigen Buchdrucker beantragten nun in der Versammlung vom 10. April, entweder das auf unsere Vereinsmitglieder entfallende Viaticum zu streichen oder dahin zu wirken, daß auch für ihre Leute auf der Reise entsprechend gesorgt würde. Es wurde damals eine Commission ernannt, welche mit der Durchberatung beziehentlich Abänderung der Statuten beauftragt wurde und mit diesbezüglichen Vorschlägen an eine außerordentliche Generalversammlung herantreten sollte. Man hörte jedoch seitdem nichts mehr weder von der Thätigkeit genannter Commission noch von einer außerordentlichen Generalversammlung, und schien die ganze Geschichte wieder eingeschlafen zu sein, bis in der Versammlung am 9. d. Mts. ein Herr den Vorstand deshalb interpellierte. Es wurde nun wieder darüber debattirt und zuletzt beschloffen, ein Mitglied des Vereinsvorstandes in Stuttgart zu der in nächster Zeit abzuhaltenden Generalversammlung auf Kosten des hiesigen Vereins einzuladen, um betreffs der Central-Kranken- und Invalidenkasse eine klare Aufschöpfung zu schaffen, und glaubt man dadurch die Viaticumsfrage am hiesigen Platze zu erledigen. Demnach scheint man von dem sehr gediegenen, ausführlichen Vortrage, welchen Herr Rndts aus Stuttgart bei dem diesjährigen hier stattgehabten Gantage des Mittelrheins hielt und zu welchem auch viele Nichtvereinsmitglieder erschienen waren, wenig

profitirt zu haben. Es wäre allerdings nur wünschenswerth, daß die Kassentralisation hier Anklang fände, ob jedoch eine nochmalige Agitation erfolgreich sein wird, das ist bei der hier herrschenden Stimmung kaum anzunehmen; man wird nach dem zweiten Vortrage ebenso ungebeßert auseinander gehen als nach dem ersten. In Würzburg ist es einmal so, selbst bei Mitgliedern des Unterstützungsvereins.

## Rundschau.

Typographische Jahrbücher. Das 9. Heft enthält: Der mathematische Satz. — Ueber die Selbstentzündung der Putzwolle. — Technische Rundschau: Druckschrift und Augen — Nach Schema arbeiten — Normalbuchstaben — Neuer Linienhobel — Correctur-Abzüge — Das „Wachsen“ der zur Papierstereotypie benutzten Typen — Punkturen — Schmitz und Transmiffion — Alter Walzenmasse neue Zugkraft zu verleihen — Glättpappen, Herstellung und Reinigen derselben — Wässeriger Firnis für Druck auf mattem Papier — Neue Tiegeldruckpresse — Selbstschmierende Lager-Composition — Herstellung handschriftlicher Cliches — Kupferplattirung auf Zink — Brandmunden — Schmirgelpapiermasse. — Schriftproben: Schmale Gothisch von Ludwig-Frankfurt — Einfassungen von Klinkhardt-Leipzig. — Beilage: Briefleisten, Mitglieds-Karte, Schilder.

Eine selbstauschließende Satz- und Ablegemaschine ist von einem Herrn D. M. Peterson in Chicago (Ill.) erfunden worden. Das Setzen der Typen geschieht mittelst Tasten, die ersteren sind aber nicht lose, sondern an einen gewissen Mechanismus befestigt. Es wird immer nur eine Zeile gesetzt, wobei das Ausperren und Ausschließen automatisch geschieht; ist die Zeile fertig, so wird sie in eine plastische Masse eingedrückt (behufs späterer Plattenbildung) oder auch auf Papier abgedruckt und hierauf durch Berührung eines Hebels von der Maschine selbstthätig „abgelegt“. Den Abstand der Zeilen regelt die Maschine selbst aufs genaueste, und zwar kann sie auf compres, eng oder weit durchschossen gestellt werden. Diese Beschreibung erinnert an eine Einrichtung, die den Numerirwerken ähnlich sein könnte, bei denen ja die Typen auch an „einen gewissen Mechanismus“ befestigt sind. Daß diese neueste Erfindung auf dem Setzmaschinengebiete, die patentirt worden ist, alles Andere übertreffen soll, brauchen wir wol nicht noch besonders zu betonen.

Herr Herm. Berthold in Berlin hat sich bereit erklärt, der dortigen Fachschule für Buchdrucker-Lehrlinge einen Jahresbeitrag von Mk. 300 zukommen zu lassen. Herr Wilh. Woellmer zahlt einen gleich hohen Betrag schon seit zwei Jahren. Auch auswärtige Firmen, z. B. Kast & Ehinger in Stuttgart, unterstützen die Anstalt.

Die Aktiengesellschaft „Mines Gutenberg“ in Genf hat in der Generalversammlung vom 21. September die Liquidation des Unternehmens beschloffen, und ist Herr Chervuliez, 10, rue Petitot, in Genf die Regelung der Geschäfte übertragen worden. Die von der Gesellschaft herausgegebene „Revue de l'Imprimerie“ hat mit der Octobernummer zu erscheinen aufgehört.

Der „Graphische Klub“ in Wien hielt am 9. October seine Jahresversammlung. Bietet nun auch der ganze Klub nicht das geringste von allgemeinem Interesse, so erfährt man doch dort manches, worüber sonst des Sängers Höflichkeit schweigt, und das scheint auch der ganze Zweck des Klubs zu sein. Diesmal erfüllt man aus der Rede des Obmanns — und der muß es wol wissen — daß es mit dem deutsch-österreichischen Buchdruckerverein (Prinzipale) noch um ein gut Theil schlechter steht als bei dem deutschen Buchdruckerverein. Sein oder Nichtsein ist dort die nächste Frage. Ursache des Verfalles ist (nach Ansicht des Redners), daß der Verein Beiträge fordert ohne

etwas dafür zu bieten, daß er überhaupt nichts hat, und vor einem leeren Geldbeutel Niemand den Hut zieht.

Patentregister. Nr. 11913. Zerlegbare Steig-, Reib- und Auftragwalzen für Druckmaschinen, D. Müller in Mannheim, vom 7. October 1879 ab.

Handelsregister. An Stelle der aus dem Vorstande der stuttgarter Genossenschaftsbuchdruckerei ausgeschiedenen Herren: Dietrich Sievers, Wilhelm Nieger und Otto Neumann sind als Vorstandsmitglieder neugewählt worden die Herren: Christian Degenhardt, Friedrich Wleff und Jean Schröder.

Verurtheilt der Redacteur des in Karlsruhe erscheinenden „Bad. Landesboten“ zu vier Monaten Gefängnis wegen Duells (derselbe war gefordert, erhielt einen Hieb über den Kopf und muß nun noch brummen, während sein Gegner, ein Brasilianer, flüchtete). In Berlin der Redacteur vom „Börsen-Courier“, Davidsohn, zu vier Wochen Gefängnis wegen Verleumdung.

Verhaftet wurde bei Willberg in Württemberg der 19jährige Schriftsetzer Moritz Schulze aus Cottbus wegen des Verdachtes, als Colporteur verbotener Druckschriften gereist zu sein.

In Havigen bei Meß stellten die Minenarbeiter die Arbeit ein, weil ihnen die geforderte Lohnhöhung von 16 Pf. pro 1000 Kgr. gefördertes Erz nicht gewährt wurde. Die Arbeiter begründen ihre Forderung damit, daß sie sich die Lohnerniedrigung zu einer Zeit gefallen ließen, wo das Eisengeschäft darniederlag, daß es aber als billig erscheine, eine Lohnhöhung eintreten zu lassen, nachdem infolge zahlreicher Bestellungen und der bedeutend erhöhten Preise für Eisenwaaren der Geschäftsgang wieder ein flotter geworden sei. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf 600.

## Mannichfaltiges.

Als Tintenconservierungsmittel hat sich nach Untersuchungen S. Lehners die Salicylsäure besonders wirksam erwiesen. Selbige kann in Weingeist gelöst oder in festem Zustande in sehr kleiner Quantität in das Tintenfaß gebracht werden, ist völlig geruchlos und gesundheitsunschädlich und der übelriechenden Karbolsäure bei weitem vorzuziehen.

Vor einigen Jahren passirte dem „Daily Telegraph“ ein Druckfehler, der jedenfalls mehr Wahrheit enthielt als das richtige Wort. Es hieß nämlich am Schlusse einer Anzeige, Buchdruck- und Buchhandlungsgeschäfts-Verkauf betr.: „Reinertrag 5000 Pfd. Sterl. pro Jahr; may be doubted“ (müßte bezweifelt werden); während es heißen sollte: „may be doubled“ (könnte verdoppelt werden).

Die Orthographie als Ankläger. Ein abziehendes münchener Dienstmädchen hielt es aus guten Gründen für gerathen, sich zu entfernen, ohne ihr Dienstzeugnis in ihr Dienstbuch einzutragen zu lassen. Als dann aber die neue Herrschaft behufs der Meldung das Dienstbuch verlangte, zögerte sie zuerst und brachte nach einiger Zeit ihr Buch mit folgendem Zeugnis zum Vorschein: „Sie vierte sich ehrlich.“ Da der frühere Dienstherr ein Arzt war, so führte dies Zeugnis, das weder der alten noch der neuen Orthographie entspricht, zu Nachforschungen, die denn auch alsbald das Fehlen verschiedener silberner Höffel etc. ergaben. Die ehrliche, aber unorthographische Küchenfee wurde natürlich festgemacht.

## Gestorben.

In Breslau am 9. October der Sekler Moiss Müller, 63 Jahre alt — Lungenleiden.

In Worms (Rheinessen) am 17. October der Schriftsetzer Heinrich Amann, 33 Jahre alt — Lungen-schwindsucht.

In Niederrad bei Frankfurt a. M. am 23. September der Schriftsetzer Ludwig August Heß, 43 Jahre alt — Brustkrankheit.

## Briefkasten.

Dr. M. in B.: Wenden Sie sich an den „Zeitungscourier“, Berlin. — M. in Worms: Wir sehen mit Vergnügen dem Versprochenen entgegen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Mittelrhein. Hanau. 3. Qu. 1880. Invalidentasse Nr. 27,40.

— Mainz. 3. Qu. 1880. Invalidentasse Nr. 198,40.

Im Rückstand verblieben mit Abrechnungen und Beiträgen zur Invalidentasse pro 2. Quartal 1880: Frankfurt-Bessen: Ortsverein Marburg; Mittelrhein: Orts- und Bezirksverein Wiesbaden.

Bezirk Barmen. Gelber sind für die Folge wieder zu senden an G. Sinnhoffer jun., Sehhofstr. 5 A. Bezirksverein Ostfriesland. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Central-Vorstandes in Nr. 119

b. Blattes werden diejenigen Mitglieder, welche pro 3. Quartal d. J. noch restieren, hiermit ersucht, ihre Rückstände spätestens bis zum 8. November auszugleichen, widrigenfalls die Betreffenden als Restanten verzeichnet werden.

Eisenach. Der Seher Karl Müller aus Neuhuppen will in Basel sein Quittungsbuch verloren haben. Es wurde ihm von hier ein zweites Buch ausgestellt und ist somit das erste (Züringen 457) für ungültig zu erklären. — Die Herren Ortsvereinskassierer sowie die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß für das 4. Quartal 14 Wochenbeiträge einzufenden sind. **Kärnermann, Bezirksvorsteher.**

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Altona Wilhelm Birker, geb. zu Süchteln 1856, ausgelert 1877 ebendafelbst; war noch nicht Mitglied. — W. Schöllgens in Barmen, Heubuchstraße 12.

In Hamburg der Sieber Emil Louis Reimling, geb. 1853 in Berlin; war früher schon Mitglied. — Karl Wendhaad in Altona, Kl. Freiheit 7.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bei dem Verwalter in Coburg liegt ein Brief für den Seher Emil Lehner aus Stargard. Absender: S. Darnker, Stettin. — Das Buch des Sehers Paul Sperber aus Braunsberg ist befüllt mit Richtigstellung seiner Hauptbuch-Nummer der Central-Invalidentasse dem Vereinsvorstande einzufenden. Dasselbe wird sofort wieder jurisdiggeschickt werden.

Stuttgart, 20. October 1880. Der Vorstand.

## Anzeigen.

Eine rentable Buchdruckerei mit Blatterlag und Schnellpresse wird, am liebsten in Hessen, zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter P. P. 645 befordert die Exped. d. Bl. [645]

Eine gebrauchte, in gutem Zustande befindliche **Buchdruck-Handpresse** wird baldigst zu kaufen gesucht. Offerten sub H. 34552b nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler (Mag. Schröder) in Schönheide in Sachsen. [660]

Eine deutsche Firma auf Sicilien sucht die Repräsentanz einer leistungsfähigen Fabrik von Druckwaaren billigeren Genres. Prima-Referenzen. Gef. Offerten sub A. J. 925 befordern Haasenstein & Vogler in Dresden. (H. 34415a) [661]

### Ein Fertigmacher

findet bei guten Leistungen dauernde Beschäftigung bei **Otto Weisert in Stuttgart.** [650]

### Ein Buchdruckerei-Faktor

der bereits eine Reihe von Jahren eine größere Buchdruckerei mit Blatterlag leitet, sucht anderweitige Stellung. Gef. Off. sub A. H. 658 bef. die Exp. d. Bl. [658]

Als Geschäftsführer und Redacteur eines Provinzialblattes, Faktor, Corrector oder dergl. sucht ein durch längere Jahre in erstgenannter Eigenschaft mit Erfolg thätig gewesener erfahrener Buchdrucker unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Geschäfte Offerten werden sub A. S. 656 an die Exped. d. Bl. erbeten. [656]

### Ein erfahrener Buchdrucker

wünscht Stelle als Reisender. Offerten unter Nr. 663 an die Exped. d. Bl. erbeten. [663]

### Ein junger, solider Schriftsetzer

sucht baldigst Condition. Gef. Offerten unter N. K. postlagernd Wald-Nichelbach i. D. [647]

Ein im Accidenz-, Werk- u. Zeitungsjah durchaus erfahrener Schriftsetzer sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Condition. Gef. Off. sub A. N. Z. 635 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [635]

### Ein solider Maschinenmeister

der auch tüchtiger Seher ist, sucht Stellung. Gef. Off. an F. Windisch in Croffen a. Oder erb. [659]

### Die Herren Kassenboten

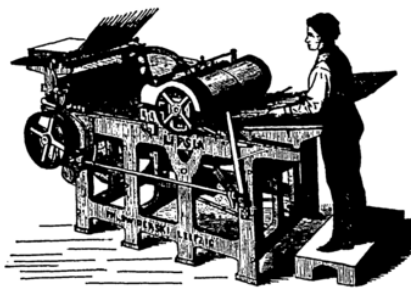
sowie alle diejenigen Herren, welche sich für den Vertrieb meiner „**Illustrirten Encyclopädie der graphischen Künste**“ interessieren wollen, bitte ich, sich mit mir direct in Verbindung zu setzen. **Günstige Bedingungen** kann ich in Aussicht stellen.

**Alexander Waldow** in Leipzig [657] Verlagsbuchhandlung, Buchdruckerei u. Utensilienhandlg.

### Complete

### Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von **J. Ch. D. Nies** in Frankfurt a. M.



### Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantirt wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [48]

**Ph. Swiderski, Leipzig.**

Ein ält., sol., tücht. Seher sucht sof. od. später Stellung. Off. sub F. 100 postl. Schönbeck a. E. erb. [662]

### Schriftkästen und Regale

aus bestem buchenem Holze, äusserst dauerhaft und gut gearbeitet, halte stets auf Lager und empfehle solche den Herren Prinzipalen zu folgenden billigen Preisen: grosse Kästen 93/64 cm Mk. 7,25 kleine „ 67/51 cm „ 5,25 ein Aufsatz für 12 gr. K. mit vollen Seiten, Rückwänden und Regalsatz Mk. 28, überhaupt alle Holzutensilien werden billigst und schnell geliefert von **Reinhold Blumschein** [625]

Schriftkästen-Fabrik in Langensalza.

**Adolf Kiehle**  
BERLIN  
Mantelstrasse 115 a.

Preis-Courant franco und gratis.

empfehlenswerth  
Einrichtung  
von  
Buchdruckereien  
zur Lieferung der Tischler-Arbeit.  
Reelle Bedienung. — Solide Preise.  
Nach Ausserhalb Frachtvergrößerung.  
Gegen Casso p. Ct.

Tischlerei für Buchdruck-Mensilien

Schatten-Vignetten  
in grösster Auswahl  
empfehlen  
**Zierow & Meusch**  
Leipzig [1]  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanoplastik.  
Proben stehen zu Diensten.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben  
Pa. engl. Walzenmasse  
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte  
Friedr. Frank'sche Walzenmasse  
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett  
Concentrirte Seifenlauge  
Maschinenbänder, bestes Fabrikat  
empfehle [2]  
**Rudolph Becker, Leipzig**

### Emil Berger in Leipzig

Schriftgießerei

Stereotypie u. Galvanoplastik  
Fach-Tischlerei.

Lager

von sämtlichen Buchdruckerei-Utensilien.  
Einrichtung und Umgang von Druckereien  
in kürzester Zeit und unter den kulantesten Bedingungen.

System: Didot.

Anerkannt bestes Schriftmetall. [310]

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Lehrbuch für Schriftsetzer. Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst.“ 20 Bogen gr. 8., broschirt Mk. 6, eleg. geb. Mk. 7. — Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte, von Alexander Waldow neu bearbeitete Auflage. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband Mk. 2,50. (S. J. Weber.)

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig ungearbeitete Auflage. Preis brosch. Mk. 5,25, eleg. geb. Mk. 6,75.

Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Zondruck. Größe des Schnittes 36 zu 45 Ctmr. Preis Mk. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart. Preis 60 Pf.  
Das Wappen der Buchdrucker. 47 zu 62 Ctmr. groß, in prachtvollem Farbendruck. Preis Mk. 2,50. Verpackung extra 25 Pf.

do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis Mk. 1,50. [a]

— Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlagskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Dehstreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Meudnik ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Deutscher Buchdruckerarvf. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Neue Orthographie. Auszug aus dem Wörterverzeichnis in Plakatform. Preis 10 Pf. excl. Porto (je 3 Expl. 3 Pf.). 25 Pf. fließen der Central-Invalidentasse zu.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäse v. 12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Geshienen Heft 9.

Unser Cappillieri. Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Von Johann Wnkf in Wien (V. Kronsgasse 3). Preis 60 Pf. incl. Zufendung.